

Energie clever nutzen – Teil 11

Wärmedämmung: Decke zum Dachboden

Die Ausführung der Wärmedämmung der obersten Geschoßdecke, also der Decke zum Dachboden, hängt vor allem vom Deckentyp und von der Dachbodennutzung ab. Hinsichtlich **Deckentyp** unterscheidet man zwischen **Massivdecke** (Ziegeldecke bzw. Stahlbetondecke) und **Holzdecke**, bezüglich **Dachbodennutzung** zwischen **nicht begehbar**, **bedingt begehbar** und **begehbar**.

Massivdecke: nicht begehbare Dämmung

Wird der Dachboden nicht genutzt, so reicht bei der Wärmedämmung eine nicht begehbare Ausführung. Meist werden dazu günstige Dämmfilze (z. B. Mineral- oder Steinwolle, Flachs, Hanf, Schafwolle) ausgerollt. Im Fall einer seltenen Nutzung, z. B. durch den Rauchfangkehrer (man nennt das „bedingt begehbar“), reicht ein einfacher, begehbarer Holzsteg als Zugang zum Kamin-Putztürchen.

Massivdecke: begehbare Wärmedämmung

Wird der Dachboden häufig genutzt (etwa als Lager- oder Hobbyraum), dann ist die begehbare Variante auszuführen. Man verlegt dazu über der Massivdecke Dämmstoffplatten aus Mineral- oder Steinwolle, Flachs, Hanf, Schafwolle oder aus Kork, Holzwolle, expandiertem

Polystyrol (EPS) bzw. aus Hartschaum. Darüber werden begehbare Bauplatten aufgelegt, z. B. Gips- bzw. Holzfaserplatten („OSB-Platten“) oder eine Trennfolie, und darauf wird der Schutzestrich aufgebracht.

Wärmedämmung einer Holzdecke

Bei einer Holzbalken- bzw. Holzzangendecke kann der Zwischenraum zur Wärmedämmung genutzt werden. Zum Einsatz kommt oft ein Dämmfilz, aber auch Schütt- bzw. Einblasware (z. B. Perlite, Holzfasern, Stroh, Zellulose).

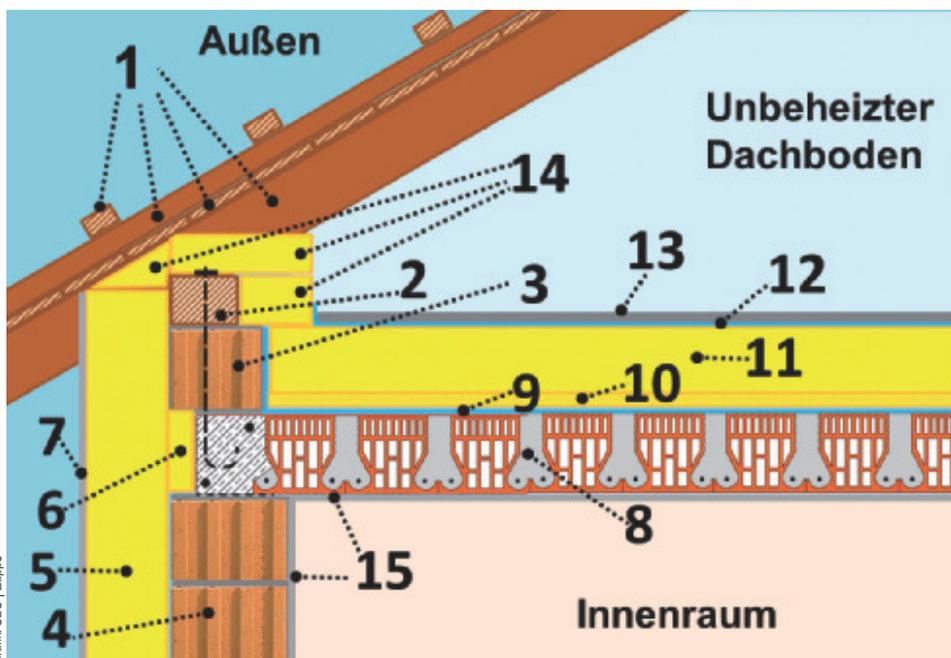
Schwachstellen vermeiden

Bei **Massivdecken** sind Wärmedämmplatten zweilagig und überlappend zu verlegen, um Lücken zu vermeiden.

Holzdecken: Zur Vermeidung von Wärmebrücken bzw. einer Erhöhung der Dämmstoffstärke sollte über den Balken bzw. Zangen quer dazu an der Oberseite eine zusätzliche Dämmung angebracht werden. Wichtig: Unmittelbar unterhalb der Wärmedämmung eine sogenannte Dampfsperre anbringen.

Im Bereich des **Kniestocks** bzw. der **Fußfette** den Estrich oder die Bauplatten nicht direkt heranführen, sondern zwecks Vermeidung von Wärmebrücken die Dämmung nach Möglichkeit lückenlos an die Fassadendämmung anschließen (siehe Grafik).

Wärmedämmung der Decke zum Dachboden (begehbare Variante)



Legende:

- 1 = Dachhaut mit Dachlattung, Holzschalung und Sparren
- 2 = Fußfette (Holz)
- 3 = Kniestock (Ziegel)
- 4 = Hochlochziegel
- 5 = Außenwand-Wärmedämmung
- 6 = Kranz-Wärmedämmung
- 7 = Außenputz

- 8 = Massive oberste Geschoßdecke (z. B. Ziegeldecke)
- 9 = Dampfsperre
- 10 = evtl. Trittschalldämmung
- 11 = Wärmedämmung
- 12 = Trennfolie
- 13 = begehbare Platten oder Estrich
- 14 = Pflaster-Wärmedämmung
- 15 = Innenputz



Die **Dachbodentreppe** stellt oft eine Wärmebrücke dar. Als Abhilfe sollte um die Ausstiegsöffnung ein Holzrahmen (in gleicher Höhe wie die nachträgliche Wärmedämmung) gebaut werden, an die später die Dämmung anschließt. Achtung: Den **Deckel der Dachbodentreppe** in gleicher Stärke wie die Decke dämmen!

Im Fall einer **Dachbodentür** kann man für einen weitestgehend wärmebrückenfreien Übergang vom Stiegenhaus in den Dachraum sorgen, indem das Stiegenhaus-Mauerwerk und die Stiegenhaus-Decke dachbodenseitig entsprechend wärmedämmung werden.

Beim **begehbaren Dachboden** wird empfohlen, zwischen Wärmedämmung und Decke Trittschalldämmplatten aufzulegen.

U-Wert und Dämmstoffstärke

Ein Kriterium für den Erhalt der Landesförderung für die Sanierung einzelner Bauteile ist im Fall der Obergeschoßdecke ein maximaler U-Wert von 0,15 W/(m²·K). Mindestens 26 Zentimeter, besser aber 30 Zentimeter oder mehr an Wärmedämmung sollten es daher schon sein.

Übrigens: Werden ökologische Materialien verwendet, so erhöht sich die vom Land OÖ gewährte Sanierungsförderung!

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Kosten für eine Dämmung der obersten Geschoßdecke hängen vor allem von der **Dämmvariante**, vom **Wärmedämmmaterial** (Art, Dicke und Fläche) und dem **Montageaufwand** (inkl. Vor- und Nebenarbeiten) ab. Die Kostenbandbreite beträgt etwa 20 bis 60 Euro pro Quadratmeter. Je nach Brennstoffpreis, Wärmedämmkosten und Eigenleistungsanteil amortisiert sich diese Energiesparmaßnahme meist schon nach wenigen Jahren.

Mehr zum Thema

Sanierungsförderung Land OÖ
<http://www.land-oberoesterreich.gv.at>

Dämmung oberste Geschoßdecke:
www.energiesparhaus.at

Mehr erfahren unter: www.stadtbetriebe.at



Täglich für Sie da!